



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
106 (1896)**

108 (20.4.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-67156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-67156)

# General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2672.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamen-Zeile 80 Pfg.  
Einzel-Nummern 8 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Hof-Redakteur Dr. G. Bagler,  
für den lokalen und proz. Theil:  
Ernst Müller,  
für den Inseratenthail:  
Karl Apfel,  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei,  
(Erste Mannheimer Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“,  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sammtlich in Mannheim.

Nr. 108.

Montag, 20. April 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

### Der Protest,

welchen die Vertreter Frankreichs und Russlands am 26. März in der Dongola-Anglegenheit der ägyptischen Schuldenverwaltungs-Commission überreicht haben, lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Die Frage, welche unserer Beurteilung vorgelegt wurde, gehört nicht zur Kompetenz der Staatsschulden-Commission, deren Thätigkeit durch Decrete und internationale Verträge festgesetzt ist. Hier handelt es sich darum, der ägyptischen Regierung die Möglichkeit zu geben, aggressive kriegerische Operationen zu eröffnen. Der Zweck dieser Operationen ist, wie der Finanzminister erklärt, die Vereinigung der Gebiete von Dongola mit Ägypten, nach den im englischen Parlamente gegebenen Erklärungen aber sollen diese Operationen sich weiter erstrecken und hauptsächlich den Combinationen der europäischen Politik dienen. Unter solchen Umständen trägt die uns vorgelegte Frage einen politischen Charakter und damit übersteigt sie die Grenzen unserer Kompetenz. Wir können weder eine zustimmende, noch eine verneinende Antwort geben. Die ägyptische Regierung ersucht uns um unsere Zustimmung zur Ausfolgung einer Summe von 500,000 Pfund aus dem Reservefonds, während die Höhe des ganzen Reservefonds nur 1,000,000 Pfund beträgt. Und es ist schon jetzt vorauszuwischen, daß man in ganz kurzer Zeit auf der nämlichen Geldquelle nochmals Zuflucht nehmen wird. Wenn man sich erinnert, wie viel Geld die Kriegsoptionen verschlungen haben, welche früher im Sudan und in Abessinien stattfanden, so muß man befürchten, daß das gegenwärtige Unternehmen alle Ersparnisse verschlingen wird, welche wir gesammelt haben, um die Gläubiger sicher zu stellen und wirklich notwendige Ausgaben zu decken. Das Finanzministerium spricht die Ansicht aus, daß unter den Ausgaben, welche der § 3 des Decrets vom 12. Juni 1888 vorgegeben hat, solche gemeint sind, die an dem Tage erforderlich werden könnten, an welchem die neuerliche Befehle des Sudans für gut befunden werden sollte. Eine solche Ansicht, welche dahin geht, daß Kriegskosten aus dem Reservefonds gedeckt werden sollen, ist jedoch niemals ausgesprochen worden. Die Regierung darf nicht glauben, daß diese zum ersten Mal kundgegebene Ansicht von den Mächten geteilt werden wird. Wenn aber auch § 3 auf den Credit für die Dongola-Expedition Bezug haben könnte, so müßten wir bemerken, daß die Regierung ohne vorherige Zustimmung der Commission kein Recht hat, außerordentliche Ausgaben vorzunehmen. Wenn es sich sogar um Ausgaben gehandelt hätte, welche zu gestalten die Commission befugt wäre, so wären doch die Bedingungen, unter welchen die Kommission um den Credit angegangen wurde, ungeschicklich. Oben ist die Thatsache, daß ohne Zustimmung der Mächte Ausgaben vorgenommen wurden, die nur von den Mächten allein genehmigt werden können. Wir selbst würden den internationalen Verträgen zuwiderhandeln, wenn wir die uns vorgelegte Frage beantworten wollten. Nicht der Staatsschulden-Commission, sondern den Mächten steht das Recht zu, zu beurtheilen, ob die Verwendung eines Theils des Reservefonds zu Kriegsoptionen im Sudan gerechtfertigt werden kann. Die englische Regierung hat dies begriffen und deshalb hat sie ihre Ansichten um den Credit den Mächten mitgeteilt. Diese Thatsache ist eine indirekte Anerkennung, daß die aufgeworfene Frage außerhalb unserer Befugnis liegt. Die ägyptische Regierung hat den Credit in dem Augenblicke in Anspruch genommen, wo sie einer Majorität auf ihrer Seite sicher war; sie wartete nicht einmal den Abschluß der Unterhandlungen unter den Mächten ab, sie theilte uns nicht die Daten über den im Kriegsministerium ausgearbeiteten Vorschlag mit, sie lärtete uns nicht über den wahren Zweck der Expedition auf. Das Ministerium sendete eine halbe Stunde nach der Eröffnung der Sitzung um 200,000 Pfund, als ob die Sitzung nur eine Komödie gewesen wäre. Wenn auch die Commission kompetent gewesen wäre, konnte sie unter solchen Umständen nicht eine Verurteilung veranlassen. Sie ist aber nicht kompetent. Der unter solchen Umständen gefasste Beschluß wäre nicht nur leichtfertig, sondern auch ungeschicklich, denn wir sind nicht befugt, Fragen zu lösen, die mit einer Expedition nach Dongola in Verbindung stehen. Die Mächte allein können uns zur Beurteilung der Angelegenheit ermächtigen, indem sie uns mit speziellen Instruktionen versehen, aber auch dann nur unter der Bedingung, daß der Beschluß einstimmig erfolge. Eine solche Ermächtigung haben wir nicht. Angesichts dessen finden wir, daß die Commission die Kreditfrage nicht berathen kann. Sollte sie dennoch den Credit votiren, so wird sie sich der Verantwortung dafür nicht entziehen können.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 20. April.

Die dem Reichstage vorliegende und in der heutigen Sitzung zur Verurteilung gelangende Duell-Interpellation des Centrums hat folgenden Wortlaut: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß bei den in letzter Zeit stattgehabten Duellen Militärpersonen beteiligt waren, und welche Stellung Ehrenräthe und Ehrengerichte bei denselben eingenommen haben? Welche Maßregel gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um diesen das allgemeine Rechtsbewußtsein schwer verletzenden Zweikämpfen für die Zukunft vorzubeugen? (Siehe N. N.)“ Auf den neulichen Parteitag der Badischen Sozialdemokratie hat ein hervorragender „Genosse“, Herr Wed, erklärt, er stehe noch immer auf dem Standpunkt, daß man einen Privatunternehmer nicht zwingen könne, etwas zu thun, von dem er überzeugt sei, daß es für ihn nur Nachtheile haben werde. Von diesem Standpunkte aus hielt sich Herr Wed berechtigt, die an ihn diesem Parteitage gerichteten und ihm nicht consentirenden Wünsche seiner Freunde abzuweisen. Das ist recht interessant gegenüber der Weise, wie die Sozialdemokratie die freie Selbstbestimmung „bürgerlicher“ Privatunternehmer behandelt. Denn das Charakteristische der aus der sozialdemokratischen Agitation entspringenden Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern besteht darin, daß sie über den Rahmen von Lohnkämpfen leicht hinauswachsen und auf den Anspruch einer Mitbestimmung der Arbeiter über die Einrichtung des Betriebes hinauslaufen. In Cottbus besteht seit

einer Reihe von Wochen ein Streik, der viele Tausende von Textilarbeitern brodtlos macht. Ueber die Fragen des Lohnes und der Arbeitszeit wäre längst ein Vergleich zu Stande gekommen; aber die sozialdemokratische Leitung des Streikes verlangt von den Fabrikanten, daß sie gewisse Personen in Arbeit nehmen, welche sie als notorische Friedensstörer in ihren Betrieben nicht dulden wollen. Die Fabrikanten stehen also auf dem von dem Sozialdemokraten Ged vertretenen Standpunkt; die sozialdemokratische Leitung aber erklärt es nicht nur als ein Recht, sondern auch als eine Ehrenpflicht der Arbeiter, den Fabrikanten vorzuschreiben, welche Personen sie in ihren Betrieben anstellen sollen. In einer großen Margarinfabrik in Altona freiteten die Arbeiter, weil der Unternehmer sich weigert, einige Personen, die ihnen nicht gefallen, zu entlassen. Der Unternehmer verbarrt bei seiner Weigerung, und die Sozialdemokraten planen den Boykott über die Produkte der Fabrik. Dieselbe Anschauung, von der die hier erwähnten Forderungen ausgehen, ist es, welche die Arbeiter für berechtigt hält, den Unternehmern am 1. Mai einen Feiertag aufzuerlegen. Die sozialdemokratische Parteileitung hat die „Genossen“ aufgefordert, die gegenwärtig aufsteigende Conjunktur auszunutzen, um die Arbeitsruhe am 1. Mai zu erzwingen. Wenn in dem betreffenden Auftrufe die Zuversicht ausgesprochen wird, daß dies geschehen werde, ohne in den Forderungen Uebereilung und Unbesonnenheit zu verfallen, so ist das nur ein neuer Beweis für die längst bekannte Thatsache, daß diejenigen, welche an der Spitze der sozialdemokratischen Bewegung stehen, die Vorstöße als der Tapferkeit besseren Theil erkannt haben. Mit solchen erbärmlichen Zweideutigkeiten sind die Herren Führer bestrebt, ihre Haut zu sichern für den Fall, daß die Sache schief geht. Für die große Masse fällt in dem Auftrufe natürlich nur der Hinweis ins Gewicht, daß die gegenwärtige Zeit zur Erzwingung der Arbeitsruhe am 1. Mai günstig sei. Die Arbeitgeber werden also darauf gefaßt sein müssen, daß die Zünfte, ihre Betriebe am 1. Mai ruhen zu lassen, diesmal in größerem Umfange als in den letzten Jahren an sie herantritt. Ueber die große prinzipielle Bedeutung des Verhaltens, welches sie dem gegenüber beobachten werden, wird hoffentlich keiner unter ihnen im Unklaren sein. Es handelt sich nicht um eine einmalige Gefälligkeit, deren Erweilung weiter keine Folgen nach sich ziehen würde, sondern es ist nach Allem, was in dieser Frage vom 1. Mai vorangegangen, die Entscheidung darüber, ob der Unternehmer in seinem Betriebe Herr sein soll oder nicht. Ein Zurückweichen der Unternehmer gegenüber der Forderung des 1. Mai wäre eine Erschütterung der bestehenden Gesellschaftsordnung, deren Folgen nicht abzusehen wären.

Der Wahlauschuss der Mittelstandspartei im Reichstagswahlkreise Osnabrück ist bei Gelegenheit der Stellungnahme zur Stichwahl vollständig auseinander gefallen. Dadurch, daß Herr Liebermann von Sonnenberg sich selbst und den Sekretär des Bundes der Landwirthe in Hannover mit in den Wahlauschuss hineingenommen hatte, konnte er es erwirken, daß eine Mehrheit dieses Ausschusses den Beschluß faßte, den Wählern die Stellungnahme zu überlassen. Jetzt aber tritt die unterlegene Minorität öffentlich hervor. Insbesondere thut dies für seine Person der Wahlkreisvorsitzende des Bundes der Landwirthe, Herr Sundermann, der in einer Erklärung sein Bedauern ausdrückt, daß der Wahlauschuss nicht einmütig Parole für die nationalen Kandidaten abgegeben hat, und davon die mit patriotischer Wärme abgefasste Aufforderung an seine Berufsgenossen, namentlich die Mitglieder des Bundes der Landwirthe, knüpfen, Mann für Mann gegen den Welschen und für Wamhoff einzutreten. Dergleichen erschien gestern in Badbergen ein hervorragender Führer der agrarischen Bewegung im Würtlande in einer nationalliberalen Versammlung, um öffentlich auszusprechen, daß ihn jetzt, vor der Stichwahl, „nichts, aber auch gar nichts“ mit den Welschen, hingegen das feste gemeinsame Band nationaler Gesinnung mit Wamhoff vereine.

Der geheime Vertrag zwischen Rußland und China ist von der Zeitung „North China Daily-News“ in Shanghai im Vorläufe veröffentlicht worden:

In dem Vertrag heißt es u. A. China werde das Aeußerste anbieten, um Rußland in jeder Weise beizuhelfen, falls es mit irgend einer asiatischen Macht Schwierigkeiten haben sollte. Zu diesem Zwecke gestattet China Rußland irgend welche Häfen längs seinen (Chinas) Küsten zu irgend einer Zeit zum Ein- und Auslaufen zu benutzen, um in diesen seine Flotte zu mobilisiren oder zu Ausbesserungen, Ergänzung des Kohlenbedarfs u. s. w. Sollte für Rußland eine ernste Gefahr bestehen, so gestattet China, daß Rußland im Geheimen seine erforderlichen Kräfte in China retrahirt, daß Rußland Pferde ankauft, Coales anwirbt u. s. w. Sollte China seinerseits mit anderen Mächten irgend welche Schwierigkeiten haben, wird Rußland streben, diese Schwierigkeiten beizulegen; falls aber diese guten Dienste keinen Erfolg haben sollten, ist Rußland verpflichtet, China vor anderen Mächten Hilfe zu leisten, und dadurch die zwischen den beiden Mächten bestehende Allianz noch fester zu knüpfen. — Bei diesem Vertrag hat China den Kürzeren gezogen und seine Unabhängigkeit fast völlig eingebüßt.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. April.

Ein schleuniger Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Mollenhuth (Soz.) wird ohne Erörterung angenommen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung der Novelle zum Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaftsgesetz.

Abg. Rehner (Centr.) befragt seinen Antrag, nach welchem den Consumvereinen der Verkauf von Branntwein und Schnaps überdies zu unterliegen ist.

Abg. Warm (Soz.) bemerkt, das Gesetz enthalte nur neue Chikanen gegen die Consumvereine. Seine Fraktion lehne den Antrag ab.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher weist die Behauptung von einer grundsätzlichen Gegnerchaft der Regierung gegen die Consumvereine zurück; aber den Auswüchsen müsse entschieden entgegengetreten werden. Für gewisse Fälle und Kreise gehören Spirituosen zum Lebensbedürfnis.

Abg. Scheider (freif. Volksp.) bekämpft ebenfalls den Antrag Rehner.

Nachdem sich noch die Abgeordneten O s a n n (natl.) und Frey v. Stumm (Sp.) gegen den Antrag ausgesprochen, wird derselbe mit großer Mehrheit abgelehnt.

(Große Deutlichkeit erregt es, daß der Antragsteller selbst wesentlichlich sich nicht für seinen Antrag erhebt.)

Abg. Kugst (libd. Volksp.) befragt seinen Antrag, Schneider, das Verbot des Verkaufes an Nichtmitglieder der Consumvereine wieder aufzuheben.

Abg. Warm (Soz.) empfiehlt diesen Antrag gleichfalls.

Abg. v. Hobbelsi (kons.) Die konservative Partei lehnt den Antrag Schneider ab und stimmt für die Vorlage, da diese geeignet ist, die Auswüchse des Consumvereinswesens zu verhindern.

Abg. Schneider (freif. Volksp.) legt eingehend die Gründe für seinen Antrag dar.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher weist die Ansicht Warm's zurück, daß die verbündeten Regierungen ein zu großes Entgegenkommen gegenüber den reaktionären Bestrebungen des Centrums und der konservativen Partei bewiesen hätten. Rehner bemerkt, diesen Parteien sei die Regierung ja noch zu liberal. Der Staatssekretär wendet sich dann gegen den Antrag Schneider und führt aus: Wenn die Consumvereine Handel treiben wollen, hören sie auf, Consumvereine zu sein und werden Handelsgesellschaften.

Gegen den Antrag Schneider sprechen noch Klemm (Antif.) und O s a n n (natl.)

Der Antrag wird sodann abgelehnt und der erste Theil des Artikels 1 der Vorlage, der das Verbot des Verkaufes an Nichtmitglieder feststellt und Strafbestimmungen vorsieht, in der Commissionsfassung angenommen.

Der von der Commission unter Nr. 2 des Artikels 1 der Vorlage eingefügte Zusatz, wonach das Gericht jeden einzelnen Genossen von der Eintragung der Consumvereine in die Liste zu benachrichtigen hat, wird abgelehnt.

Die Art. 3, 6, 7 der Vorlage werden in der Commissionsfassung, welche die Gewinnvertheilung, sowie die Verwendung und Vertheilung des Reinvermögens bei Auflösung der Genossenschaft behandelt, ohne Erörterung angenommen.

Nach längerer Verhandlung werden Art. 3, 6 und 7 gemäß den Commissionsvorschlägen angenommen.

Nachdem noch mehrere Paragraphen angenommen sind, verläßt sich das Haus auf Montag 1 Uhr.

Nach längerer Verhandlung zur Geschäftsordnung wird auf die Tagesordnung für Montag gesetzt: 1) Fortsetzung der heutigen Beratung; 2) Duell-Interpellation Bagher; 3) Interpellation Frey v. Mantuffel betreffend den Betrieb in Bädereien. Schluß 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 18. April.

15. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer.

Präsident Prinz Wilhelm von Baden eröffnet um 9 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Minister Eisenlohr und Kommissäre.

Verlesung der Eingänge.

Der Rest des Titels 16 des Budgets des Ministerium des Innern wird ohne belangreiche Diskussion erledigt.

Zu Pos. 17 Oberdirektion für Straßen- und Wasserbau spricht sich Freiherr v. Böler dahin aus, daß die Straßenbeschäftigung jetzt besser geregelt werden möge, als bisher.

Ministerialrath Schenkel betont, daß der Regierung nicht die nöthigen Mittel zur Straßenpflege zur Verfügung gestanden hätten wie früher. Auch sei man jetzt vom Flicke zum Decksystem übergegangen.

Bei der Position Wasserbau spricht sich

Kammermitglied Sander über das letzte Hochwasser aus und giebt dabei den Wunsch zu erkennen, daß man bei Brückenbauten, Flusskorrekturen und Dammbauten auf die Hochwassererfahrung Bedacht nehmen und daß man mit administrativen Maßnahmen auf eine Verminderung der Gefahren hinwirken möge. Zum Schluß spricht er der Wasserbaudirektion sein Vertrauen aus, an deren Spitze eine in Deutschland anerkannte Autorität stehe.

Ministerialdirektor Schenkel stellt eine Berücksichtigung der geäußerten Wünsche zu.

Es sprechen noch

Geh. Hofrath Meyer, Geh. Kom.-Rath Dissen und Geh. Hofrath Engler, welcher letzterer sich über den Kanal zur Entwässerung des Oberlandes äußert.

Minister Eisenlohr verweist auf die Erklärungen, die hierüber in der 2. Kammer abgegeben wurden, und sagt die Veröffentlichung des hierüber gesammelten Materials in einer Denkschrift zu.

Graf Helmstatt empfiehlt die Ernennung einer Kommission zur abermaligen Prüfung des Materials.

Freiherr Ferdinand v. Bodman fragt bei der Regierung an, zu welchen Ergebnissen die Erwägungen über die Revision des Wassergesetzes im Interesse der Landwirtschaft, die Leitungen des Wassers durch fremdes Gebiet, Anlegung eines Wasserbuchs und die Ablösung der Mähtenrechte geführt haben.

Ministerialrath Schenkel äußert sich hierzu in ähnlichem Sinne wie in der 2. Kammer.

Geh. Hofrath Engler äußert sich nochmals über die Frage.

In der Einzelberatung spricht Geh. Kommerzienrath Dissen für die Regierung seinen Dank aus für die Anlegung der Mannheimer Kanalschleufe.

Titel 18 und 19 werden nach den Beschlüssen der 2. Kammer erledigt.

Darauf wird das ganze Budget in Einnahme und Ausgabe nach den Beschlüssen der 2. Kammer angenommen.

Von den weiteren Gegenständen der Berathung ist von besonderem Interesse das Gesetz (Ref. Geh. Hofrath Kämlein) des Verbandes selbstständiger Kaufleute und Gewerbetreibenden um Maßnahmen zum Schutz des Kaufmanns- und Gewerbestandes. Er betont hierbei, daß die Kommission in allen Punkten einig war; nur darüber sei eine Meinungsverschiedenheit entstanden, ob die Consumvereine höher besteuert werden sollen, als sonstige Unternehmungen. Die Mehrheit war der Ansicht, daß dies nicht angängig sei, weil die Consumvereine als Soziantitäten zu betrachten sind, und daß dies nur dadurch ermöglicht werde, indem auf die Arbeitsleistung eine Detailsteuer verlegt wird. Die Kommissionsmehrheit hat dabei eine Ueberweisung dieses Punktes an die Regierung nicht für amänaus gehalten.

Welch. Rom. Kath. Diffens ist in Bezug auf die Leistungen der Konsumvereine kein Optimist. Derselben Leistungen, welche die Konsumvereine aufzuweisen haben, werden auch von Detailisten erzielt. In Handelsplätzen, wo das laufende Publikum einen geschärften Sinn für die Waarenqualitäten habe, komme der Konsumverein nicht auf. Er will zwar den Konsumvereinen nicht entgegenstehen, aber er will nicht, daß der Staat sich im Kampfe der Konsumvereine und der Privatgeschäfte auf die Seite der ersteren stelle. Einen Antrag stelle er nicht.

Die Kommission stellt den Antrag, die Erste Kammer wolle beschließen, die in der Petition enthaltene Bitte um höhere Besteuerung der Kaufver, Detailreisenden und Wanderlager der Groß-Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen, im Uebrigen aber über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Ministerialrath Schenkel ist mit dem Antrag einverstanden. Der Antrag wird angenommen.

Welch. Rath J o s s berichtet über den Gesekentwurf, die Führung der Grund- und Pfandbücher in einigen Städten betr., der nach den Beschlüssen der 2. Kammer angenommen wurde.

Reisner v. W o d m a n beantragt, daß die Rede des Geh. Rath S a n g l e r über Enttaffung des Oberlandes besonders gedruckt werde. — Wird genehmigt.

Schluß 1 Uhr.

Karlsruhe, 18. April.

78. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Hoff, Geh. Rath K n e p p e r g e r, Geh. Oberreg.-Rath B e c h e r e r, Ministerialrath Braun. Präsident Kö n n e r eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr. Eingelassen ist eine Petition der Kreisfiscaltäre der Kreise Offenburg, Willingen und Lärach um Einbeziehung in den Gesekentwurf betr. die Fürsorge für die Gemeindebeamten.

Die Spezialdebatte über das Budget des Unterrichtswesens wird fortgesetzt.

Nach längerer Debatte genehmigt die Kammer einen Zuschuß an die Stadtgemeinde Heidelberg von M. 8750.— zur Verzinsung der Ausgaben wegen Verlegung des Cementwerkes von Heidelberg nach Keimen. Für den Neubau eines Gebäudes für die Universitätsbibliothek in F r e i b u r g wird ein neuer Plan genehmigt mit einem Kostenaufwand von M. 576 000.—, während in der letzten Session nur M. 400 000.— vorgesehen waren. Bei dem Titel Gymnasium befürwortet Abg. S a n d Einschränkung der Stützungen in der lateinischen und griechischen Sprache. Er wünscht außerdem Auskunft über das Mädchengymnasium in Karlsruhe. Regierungstisch wird ausgeführt, daß dieses eine Privatanstalt sei, die jetzt prosperire und auf der ernsthaft gearbeitet werde. Befragt wurde das Gymnasium von 20 Mädchen. Was die schriftlichen Stützungen in den alten Sprachen betreffe, so halte die Schulbehörde sie bis in die höchsten Klassen notwendig, wenn auch ein gewisses Maß einzuhalten sei. Abg. F i e s e r verlangt Einführung einheitlicher Schulbücher in den Gymnasien, es müsse gewisse Lieberhabereien von Professoren durch einen Federstrich des Oberschulraths ein Ende gemacht werden. Das Mädchengymnasium sei sehr schön, aber was solle aus diesen Mädchen dann werden? Das sei die Hauptfrage. Auf dem Boden der jetzigen Gesellschaftsordnung hat die Frau die Berechtigung, sich nach zwei Seiten auszubilden, auf dem Gebiete des Unterrichts und der Krankenpflege. Hier könne nicht mehr von Konkurrenz gesprochen werden, sowohl mit den Lehrern als auch mit den Aerzten. Würde die Regierung in Bezug auf das Universitätsstudium der Mädchen eine entgegenkommende Stellung einnehmen? Redner befürwortet ferner die Einrichtung der humanistischen Gymnasien nach den Grundsätzen der modernen Bildung, die von dem Geiste der antiken Bildung durchdringt sein werden. Auch die Frage des Reformgymnasiums müsse geprüft werden. Er verurtheilt die Lehrmethode der Gymnasien. Der Lehrplan müsse basirt sein auf die mittlere Begabung des Schülers; er werde niemals aufhören, gegen diese temporal-Wirtschaft zu kämpfen. Der heutige Sprachlehreplan schädige sowohl die geistige, wie die Charakterentwicklung des Schülers; er erhalte ihn in der methodischen Jung der Unselbstständigkeit und fördere den Geist der Präntation und des Strebertums. Auch für die Gymnasien müsse das Wort gelten multum non multa. Die Klage um der Ueberbürdung würde nicht eher aufhören, bis man wieder in den alten Unterrichtsplan zurückkehre, der sich freizhalten wisse von den Unbegreiflichkeiten des heutigen Lehrplans. Nach kurzer Bemerkung Dreesbach's wird die Sitzung abgebrochen. Fortsetzung Montag 8 Uhr.

Der Prozeß gegen den General Baratieri,

der noch vom Ministerium Crispi eingeleitet worden ist, wird erst Anfangs Mai beginnen. In der Voruntersuchung ist beschlossen worden, daß Baratieri's Abgeordnetenmandat nicht Rechnung getragen werden soll, weil Handlungen während eines Krieges in Frage kommen. Von der Regierung hat der fällische Militäradvokat Commandere Bacci, der den gleichen Rang wie der General besitzt, den Auftrag erhalten, sich nach Massau zu begeben. Baratieri hat den Civiladvokaten Pito zu seinem Verteidiger gewählt, doch ist es fraglich, ob dieser angenommen wird, da über die Zulassung eines solchen bei den Militärgerichten Zweifel herrschen. Unter den zahlreichsten Zeugen befindet sich auch der General Olona, der fällisch beschuldigt wurde, vom Schlachtfelde geflohen zu sein. Er ist beinahe vollständig wiederhergestellt und hat sich im Hospital Celio in Rom hauptsächlich mit der Aufertigung umfangreicher Schriftstücke beschäftigt, die auf den Prozeß Bezug haben und nach Massau gefandt wurden, um bei der Voruntersuchung benutzt zu werden. Diese ruht in den Händen des Vizekonsuls Bianello und des Auditor's Misoretta. Olona's Aussage muß natürlich sehr belastend werden, denn vom ihm stammt folgendes Urtheil über die italienischen Truppen in Afrika: „Niemand hat es eine so schlecht organisirte Armee gegeben, die ungenügend ernährt war und keine Disciplin besaß, wie die, die

wahrscheinlich in den Kampf von Abua geführt wurde. Ihre drei Colonnen befanden sich so weit von einander entfernt, daß sich ein Zusammenwirken nicht ermöglichen ließ. Es waren keine Karten vorhanden, Niemand konnte das Gelände, nichts war vorgelesen und nichts vorbereitet worden.“ Wie sich aber auch die Verhandlungen gestalten mögen, dem guten Rufe des Expeditionskorps und der italienischen Soldaten überhaupt dürfen sie nicht fideel sein; ja sie müssen die vernichtende Kritik des Abgeordneten Bianello gewissermaßen betätigen, denn im eigenen Interesse werden sich sowohl der Angeklagte wie Olona und sonstige höhere Offiziere bemühen, alle Schuld auf die Soldaten zu schieben. Es bliebe allerdings noch der Ausweg, die Verhandlungen bei verschlossenen Thüren zu führen, jedoch wäre dies in Rücksicht auf die erregte öffentliche Meinung vielleicht noch schlechter. Schlimm erscheint es auch, daß die Kammer ihre Arbeiten wieder aufnimmt, bevor der Prozeß beendet sein kann. Jedenfalls wird sich ein Gegner Crispi's die Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine Interpellation darüber einzubringen, d. h. die Verantwortlichkeit des Cabinet's Crispi zu betragen. Es wurde auch schon ein Mitglied der äußersten Linken, Sachi, genannt, ein sehr gewandter Redner, der dabei die Initiative ergreifen soll. Dem Könige würde die Aufrollung der Angelegenheit in der Kammer besonders peinlich sein, und Rudini will daher Alles aufbieten, damit eine solche Interpellation überhaupt nicht gestellt wird, oder wenigstens auf enge Grenzen beschränkt bleibt.

Deutsches Reich.

Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (M. V.) versendet jeden einen Auszug aus ihrem demnächst erscheinenden Jahresberichte für 1895. Die Anstalt zählt Ende Dezember 1895 474 ordentliche und 50 unterstehende Mitglieder. Diese vertheilen sich auf 18 Ortsverbände. Die Prämienentnahmen des Jahres 1895 betragen M. 48,879,80, die Zinsen M. 6498,87, die außerordentlichen Einnahmen M. 12,024,86. Die verschiedenen Fonds sind folgendermaßen dotirt: Leibrentenfonds mit M. 110,446,96, Invalidenrentenfonds M. 26,098,68, Referendatsfonds M. 17,007,17, außerordentlichen Referendatsfonds M. 6450, Invaliden-Zuschußfonds M. 29,388,32, Unterstühungsfonds M. 8000, Curatrefonds M. 3,482,65. Das Gesamtvermögen der Anstalt betrug am 31. Dec. 1895 M. 208,840,75. Von dieser Summe sind M. 199,204 in Effekten angelegt. (Dieser Vermögensstand hat in der Zeit vom 1. Jan. bis Anfangs April 1896 weitere Vermehrung erfahren und zwar M. 20,500 Prämien und Eintrittsgelder, M. 5000 außerordentliche Einnahmen und M. 1800 Zinsen, so daß sich das Gesamtvermögen der Anstalt Anfangs April auf M. 220,000 beläuft.) Ein sehr günstiges Verhältnis weisen die Umsätze der Anstalt auf, indem eine Prämienentnahme von rund M. 48,000 nur 24,000 wirkliche Ausgänge gegenüberstellen. Ein nicht minder günstiges Verhältnis ist das der Referats-, bzw. der freien Fonds, die mit M. 61,208 den verhältnismäßig geringsten Verhältnissen der Anstalt mit M. 145,842 gegenüberstellen. Der Bericht bringt ferner eine Uebersicht über die außerordentlichen Einnahmen, auf deren Gebiete nennenswerthe Erfolge erzielt wurden, und ein eingehendes Gutachten des bekannten Versicherungstechnikers Dr. Wolf in Bezug auf die von ihm aufgestellte technische Bilanz. Aus dem Gutachten dieser Autorität geht mit unanschätzbare Gewißheit hervor, daß die rechnerischen Grundlagen der Pensionsanstalt die nach menschlichem Ermessen, denkbar sichersten sind. Der Auszug schließt mit einem warmen Appell an alle Collegen zur Mitarbeit und an die deutschen Verleger zur thätigsten Unterstützung. Allen, denen das Wohl und Wehe der deutschen Journalisten und Schriftsteller am Herzen liegt, empfehlen wir diesen Bericht, der vom Bureau der Anstalt (München, Max-Josephstraße 10) kostenlos verandt wird, zum eingehenden Studium. Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller ist eine achtunggebietende Schöpfung, werth einer allseitigen Anteilnahme und Unterstützung.

Berlin, 18. April. Die Kaiserin wohnte gestern der Feierlichkeit im Hause des Staatssekretärs Staatsministers v. Bismarck, Marschall von Bieberstein bei, sie hatte Kathedrale bei dem Aufzug übernommen. — Der Reichskanzler Fürst H o h e n l o h e hat sich auf der Rückreise von Wien eine leichte Erkältung zugezogen und muß auf Anweisung des Arztes das Zimmer hüten; er kam deshalb der Trauung des Erbprinzen Hohenzollern-Sigmaringen mit der Prinzessin von Coburg nicht beiwohnen.

Wien, 18. April. Die Kaiserin äußerte beim Verlassen Wiens, sie werde voraussichtlich am 6. Mai zum Geburtsstage des Kronprinzen mit dem Kaiser wiederkommen.

Dresden, 18. April. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Nachmittag hier eingetroffen und an Bord des Schnell-dampfers Aller nach Southampton abgereist. Dort wird er seine neuentbaute Yacht übernehmen, auf der er nach Deutschland zurückkehrt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. April 1896.

Das Rai-Meeting auf der Mannheimer Reimbahn.

Pl. F. Mannheim im April 1896. Mit derselben Regelmäßigkeit, mit welcher die liebe Sonne Gräser auf Felser und Farn sprossen und schwellende Knospen an Baum und Strauch treiben läßt — wenn ein lauer wohliger Wind über die Scholle streicht — um derselben neuen Leben einzubringen, wenn die Berge in der feinen lichten, blau-acanen Färbung in welchen fast spärigen Linien an blauen Himmel sich erheben und ein geheimnißvolles Singen und Summen durch die Lüfte zieht — mit derselben Regelmäßigkeit rühren sich festliche Hände auf dem Rennplatz um die launenden Geleisnisse gehörig vorzubereiten und denselben eine würdige Stätte zu schaffen.

Ihrer regenden Erscheinung garnicht zu sprechen, denn das ist eine Sache, die man sich nicht selber gibt.“ Und nachdem Herr Joji das gesprochen, überschüttete er sie ordentlich mit seinen brennenden Blicken und ließ mit selbstgefälliger Geberde seinen gewickelten Schurzbart durch die Finger gleiten. Pantas knallte war wie mit Blut übergoßen.

„O, Herr Barlas“, stotterte sie. „Sie sind zu gütig, gar zu gütig.“

Sie hatte ihn gegenüber durchaus das sichere, selbstbewußte, oft hochflarende Wesen nicht, das sie, mit Ausnahme von Gabor Semany, jedem gegenüber zur Schau trug. Obwohl die Bezeichnung „Fräulein“ aus seinem Munde ihr Herz mit einer stolzen, ungarbar glücklichen Empfindung erfüllte — denn bis jetzt hatte sie es nur aus dem Munde ihrer Diensthöfen zu hören bekommen und auch nur aus ausdrücklichen Verlangen — so war ihr Benehmen gegen ihn doch verlegen und schüchtern, was aber den Reiz ihrer Erscheinung nur noch erhöhte.

„O, ich schmeide nie“, verwahrte sich Barlas mit Eifer. „Wir geht die Wahrheit über Alles! Aber man müßte ja blind sein, um dies nicht zu sehen.“

„Ich war in der Stadt, in Preßburg“, sagte Pantas, als müßte sie das, was sein Stutzen hervorrief, auf seine natürliche Quelle zurückzuführen.

„So, in Preßburg? Haben Sie Verwandte da?“

„Nein, ich war bei Bekannten meines Pflegevaters. Er wollte, ich sollte etwas häßliche Manieren lernen, er ist für so etwas sehr geneigelt. Sie werden es schon bemerkt haben, daß mein Pflegevater von einem Bauern sehr wenig an sich hat, Herr Barlas.“

„Ja, ja, für einen Bauern ist er ein kluger, gewistter Kopf“, meinte dieser lechzig. „Doch Sie, Fräulein Pantas, wie lange waren Sie in Preßburg?“

„Den Winter über.“

„Den Winter über! Das reicht kaum aus, die häßlichen Sitten und Gewohnheiten abzulegen. Nein, nein, Fräulein Pantas, wenn es Ihnen die Natur nicht so reichlich gegeben, Sie hätten in dieser Zeit blutwenig gelernt.“

Pantas schied mit wieder wie in Purpur getaucht. „O, Herr Barlas!“ stammelte sie.

Joji rückte ihr näher. „Und viel Umgang ist hier auch nicht für Sie, nicht wahr, Fräulein Pantas? Der Ort ist weit von

Man mag über die Rennen denken wie man will, namentlich wenn Jemand keine Leidenschaft für das herrliche Pferd hat und noch nicht auf einem solchen an der Seite einer begeisterten Reiterin in thaurischem Morgen der aufgehenden Sonne entgegenstrahlt quer durch's Feld, wo aus der Erde dampfend jede nächste Weid' that der Natur und durch die Himmel wehend, alle Segen der Götter und unweitern — so muß ausnahmslos Jedermann das wenigstens eine Seite derselben als gut anerkennen und das ist die wirtschaftliche. Diese Erkenntnis greift auch immer mehr Platz und sind in den letzten Jahrzehnten merkwürdige Wandlungen in dieser Richtung zu verzeichnen. Abgesehen von Paris, wo der radicale Stadtrat jährlich 100—150,000 Francs zu Rennzwecken spendet, in Anerkennung der wirtschaftlichen Seite und Hebung des Fremdenverkehres, haben jetzt auch viele Verwaltungen deutscher Städte sich entschlossen, nicht mehr schmolzend bei Seite zu stehen, sondern die Sache schätzend und helfend anzunehmen. Wir müssen hier mit einem gewissen Stolz feststellen, daß Mannheim eine der ersten dieser Städte erst später nachfolgte. Allerdings gewähren diese Letzteren bedeutend höhere Zuschüsse im Betrage von 20—30,000 Mark und es steht zu hoffen, daß die sorgenden Väter unserer guten Stadt mit ihrem weiten Blick auch in diesem Rennen nicht zurückbleiben, sondern sich wie immer unter den Ersten befinden werden.

Mit herabgesetzter Bekleidung kann das geschäftstreibende Directorium auf den heutigen Stand des Rennens, seiner Einrichtungen und Veranstellungen zurückblicken. Sicher arbeitend, unterstützt von seinem fast zu strengen Schatzmeister, der eine ganz außerordentliche Kraft besitzt im Verhalten des Geldbeutels ging man jedes Jahr besonnen einen Schritt weiter und heute steht ein dreitägiges Meeting fest, was man vor zehn Jahren nicht zu hoffen wagte. Wenn dieses auch einigen Rögglern ein bißchen zu viel erscheint, so ist das nichts und können sie ja zu Hause bleiben. Thatsache ist aber, daß die Rennen in Verbindung mit dem Reitmarkt jedes Jahr mag das Wetter sein wie es will, einen gewaltigen Zufluss von Besuchern von Nah und Fern veranlassen und daß infolge dessen sämtliche Geschäftskreise der Stadt mit dem dreitägigen Termin vollständig einverstanden sind. Zu bedauern bleibt bei dieser Angelegenheit der Umstand, daß es für Mannheim so ganz außerordentlich schwer fällt, für alle drei Reintage eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrten zu erlangen. Es würde sich wirklich einmal lohnen, hier statistische Vergleiche zwischen Mannheim einerseits und Karlsruhe-Baden-Baden andererseits anzustellen. Nach meiner Schätzung können da ganz kuriose Verhältnisse heraus, aber — ja Bauer, das ist ganz was Anderes.“ Doch ein kleiner Schritt zum Besseren ist auch bei diesem wunden Punkt insofern zu verzeichnen, als die früher an den zweiten Reintag genehmigte freie Rückfahrt auf einfaches Billet von diesem auf den ersten also vom Montag auf den Sonntag verlegt wurde. Die allezeit tollante Direction der Pfälzer Bahnen folgte auch diesem Beispiele, behielt aber auch die Begünstigung für Montag bei, selbstverständlich aber nur bis zur Station Ludwigshafen.

Die Propositionen für dieses Jahr wurden wie immer auf 1. Januar veröffentlicht. Wesentliche Veränderungen sind nicht zu verzeichnen. Die Ehrenpreise werden wieder viel umstritten werden, denn es ist eine von den Reitern stets anerkannte Thatsache, daß in Mannheim mit die schönsten Ehrenpreise gegeben werden. Bekannt ist ja, daß Se. Maj. Hoheit der Großherzog jedes Jahr von Director v. G. einen Ehrenpreis antworten und in heimlicher Goldschmiede verfertigt ausführen läßt. Das diese Ehrenpreise zu den schönsten und werthvollsten in Deutschland gehören, darauf können wir stolz sein. Die Ehrenpreise Sr. Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm und seiner Durchlaucht des Fürsten Fürstberg reichen sich held würdig an und zeigen uns die jeweils so zahlreich erfolgenden Rennen und die stark besetzten Felser der betr. Rennen, wie hoch diese Preise von den Reitern geschätzt werden. Zum Verderben des stiftes Generalconsul Reich die Wäste Kaiser Wilhelm I. in Bronze in prachtvoller Ausführung, eine recht sinnige Ehrengabe in dem Jahr des Jubiläums Seiner Majestätlichen Hoheit uneres Großherzogs. Für dieses Jahr wurde noch zum Preis der Platz ein silberner Ehrenpreis von Herrn August Mödler gestiftet, der stets mit Rath und That am guten Gelingen des Ganzen eifrig arbeitet. Welche Wirkung unsere Propositionen in der Welt des aktiven Herrenports gehabt haben und wie sie von dort aus beantwortet wurden, darüber später mehr.

Der Kaiser in Karlsruhe. Der Besuch der Auerhahnjagd auf Kallenbrunn wurde der ungünstigen Witterung wegen von dem Kaiser aufgegeben. Der Kaiser verbrachte am Samstag einen Theil des Vormittags im Kreise der Großherzoglichen Familie und in längerem Gespräch mit dem Großherzog allein. Außerdem nahm derselbe den Vortrag des Chefs des Militärkabinet's, General der Infanterie von Hahnke, entgegen und ertheilte verschiedenen Personen Audienz. Darnach machte Seine Majestät einige Besuche. Um 1 Uhr fand im Schlosse eine Hofstafel statt, zu welcher die Generale und Regimentskommandeure der Garnison Einladungen erhalten hatten. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des 1. Bad. Leib- Grenadier-Regiments Nr. 109 gestellt. Nachmittags machten die Herrschaften eine kurze Ausfahrt und besuchten sodann die Pflanzenhäuser des botanischen Gartens. Dieraus nahm der Kaiser mit den Großherzoglichen und Großherzoglichen Herrschaften bei dem Preussischen Gesandten von Gieseler und Gemahlin den Thee. Abends besuchte der Kaiser mit den Höchsten Herrschaften die Oper im Hoftheater. Nach der Vorstellung begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zu dem Minister von Brauer und Gemahlin zu einer kleinen Abendgesellschaft. Die Abreise des Kaisers erfolgt gestern Vormittag 11 Uhr 45 Minuten, nachdem derselbe gemeinsam mit den Höchsten Herrschaften des Gottesdienstes in der Hofkirche besucht hatte. Der Kaiser fuhr direkt nach Coburg. Der Abschied war ein sehr herzlicher.

Die badische Landesausstellung der Lehrkräftearbeiten ist am Freitag in Freiburg in feierlicher Weise eröffnet worden. Die Zahl der aufgestellten Arbeiten beträgt 8000.

Bauern bewohnt, und mit diesen zu verkehren wird Ihnen doch schwer.“

Wie sie dieser Joji Barlas verstand! Ganz anders als Stephan, der sie mit Gewalt wieder in eine Bauerndirne umwandeln wollte. „Früher die ich auch selten zum Tanz gegangen“, sagte sie, „und wenn ich ging, so tanzte ich meist mit Bürgerknechten. Seit mein Pflegevater zu Hause ist, muß ich mich, wie er, unter die Bauern mischen.“

„Das nimmt mich wunder!“ sagte Herr Barlas, den Erkantten spielend. „Er war doch in der Welt, hat's bis zum Wachmeister gebracht und muß schon etwas Schiff und Bildung haben. Er müßte es ja als ein großes Glück betrachten, eine Pflegschwester zu besitzen, die so garnichts von Bauern an sich hat.“

„O der!“ sagte Pantas, und seht ging ein bitterer, geringschätziger Ausdruck über ihr Gesicht. „Der müßt am Liebsten, ich soll' wieder den ungeliebten Vinnenrod und das Bauernmieder anziehen.“

„Das ist aber eine Flegellei!“ rief Barlas, sich in eine immer größere Enttäuschung hineinredend. „So etwas einem Mädchen, wie Sie sind, zugumähen!“ Dann sich binnend und wie erschrocken umhertollend, fügte er nach einer Pause hinzu, und in seine dunklen schmachtenden Augen trat ein trauriger Ausdruck. „Verzeihen Sie, Fräulein Pantas, daß ich so gesprochen! Er soll Ihnen ja so nahe stehen, so ganz nahe!“

„Wer sagt das?“ unterbrach sie ihn, und ihr ganzes unheimliches und schüchternes Wesen war wie verschwunden. Eine heftige Abwehr lag in ihrem Ausdr.

„Wer? Der ganze Ort. Ich habe es gleich in den ersten Tagen erfahren, daß Sie der Familie Semany erhalten bleiben sollen.“ Ein eigenthümlicher Ausdruck lag in den Worten. „Jetzt heißt es fogar, daß die Hochzeit nach vor der Thür steht“, fügte er hinzu.

„O, so weit sind wir noch nicht!“ rief das Mädchen, und die braunen Augen bligten. „Mein Pflegevater müßte es wohl; obgleich er es mir nie mit deutlichen Worten gesagt hat, so weiß ich es doch. Und so lang der Stephan nicht da war, war ich auch nicht abgeneigt und hab' mich ganz damit vertraut gewohnt; denn — ich hab' mir ihn ganz anders vorgestellt.“

„(Fortsetzung folgt.)“

**Bozena Matuschek.**  
Roman von Caroline Deutsch.  
(Wochenschrift.)  
(Fortsetzung.)

28) Pantas Dolup war ein sehr schönes Mädchen, und mit ihrem Vermögen von 30 000 Gulden, die im Laufe so vieler Jahre mit dem Prozenzfuß auf 40 000 angewachsen sein mochten, war sie, trotz ihrer Bauernabstammung, eine sehr gute Partie auch für einen Mann, wie Barlas war. Und es lohnte schon, dafür im Wettstreit mit diesem Stephan Semany alle Kräfte einzusetzen.

Und in der Hochhaltung und Werthschätzung seiner eigenen Persönlichkeit zweifelte er keinen Augenblick an dem Gelingen. Er hatte das Wesen Pantas in den ersten Tagen erkannt, erkannt, daß sie eitel, selbstgefällig, und daß ihr Bauernart in tiefer Seele zu wider war, drei Dinge, die ihn Bundesgenossen werden und Vortheil gegen seinen Nebenbuhler gewähren konnten.

Und so kam es, daß Pantas Dolup den Werkführer Joji Barlas bei allen Gelegenheiten an ihrem Wege fand, daß seine Blicke immer herumwandernd, schunadender, seine Worte immer liebenswürdig, einschmeichelnder wurden, daß er ihr immer mehr zeigte, wie sehr sie ihm wohlgefiel. Und nun that sie auch ihrerseits alles mögliche, diese Begegnungen zu vermeiden, machte sich oft in der Wähe zu schaffen, wo sie eigentlich nichts zu thun hatte, gab bald diesem, bald jenem Maltertische einen Auftrag, der garnicht nötig war, nur um diesen Blicken des Wohlgefallens aus seinen dunklen Augen zu begen.

Aber noch anderswo trafen sie sich zur bestimmten Stunde und wie aus Beabsichtigung, nämlich in der Laube im Hintergarten, der weit hinter den Wirtschaftsgeländen lag. Jeden Abend nach der Freizeitsunde versagte sich Pantas mit ihrer Nachbarin dahin und jeden Abend erschien nach ihr Herr Joji Barlas mit einer Zeitung in der Hand, die er in der Laube lesen wollte, aber niemals las.

Wenn man sie so anheft, Fräulein Pantas“, sagte Barlas mit seiner weichen, angenehmen Stimme, „so sollte man garnicht glauben, daß Sie aus einem Dorfe sind und von Bauern abstammen. Ich habe in der Hauptstadt in seinen Kreisen verkehrt, aber manches Stadtfraulein könnte von Ihnen lernen, was Begehnen betrifft, von

Patentl. d. badischer Erfinder. Angemeldet von: Hugo Muffel, Konstanz: Sechsfach beweglicher Anschlag für Papier-

Die Zahl der Briefkästen. Vom hiesigen Kaiserlichen Postamt wird uns geschrieben: Die Nummer 97 Ihres geschätzten Blattes vom 8. April enthält eine Mitteilung, nach welcher ein Leser die Zahl der Briefkästen der Reichspost als zu klein findet und namentlich darüber klagt, daß auf dem Ring selbst fast gar keine Briefkästen vorhanden seien.

Die Ortstrankkassen der Handlungsgesellschaften hielt am Sonntag Abend im hinteren Locale der Gambirushalle ihre ordentliche Generalversammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden der Kasse, Herrn Inspector Schell, berief derselbe die Herren Rechtsanwält Dr. Holz und Buchhalter Hartmann zu Vorsitzern.

Das Künstlerpersonal des hiesigen Hoftheaters veranfaßte zu Ehren unseres Hoftheater-Kapellmeisters Felix Weingartner gestern Abend nach Schluß der Opernvorstellung ein gefälliges Beisammensein im kleinen Saalbauhalle.

Das Künstlerpersonal des hiesigen Hoftheaters veranfaßte zu Ehren unseres Hoftheater-Kapellmeisters Felix Weingartner gestern Abend nach Schluß der Opernvorstellung ein gefälliges Beisammensein im kleinen Saalbauhalle.

Die Krone des Hohenstaufen-Kaisers. Kaiser Wilhelm hat, so schreibt ein Leser der „Z. N.“, mit seinen Söhnen das Grabmal Friedrichs II. in der Kathedrale von Palermo besucht.

Buntes Feuilleton.

Die Krone des Hohenstaufen-Kaisers. Kaiser Wilhelm hat, so schreibt ein Leser der „Z. N.“, mit seinen Söhnen das Grabmal Friedrichs II. in der Kathedrale von Palermo besucht.

bar darauf ergriff dieser das Wort, um den Componisten und Dirigenten Weingartner zu feiern. Der heutige Abend sei glänzend verlaufen. Es freut sich der Autor, es freut sich dessen Familie, es freuen sich die Mitglieder des Hoftheaters, es freut sich das Mannheimer Theaterpublikum, daß heute Abend wieder einmal Gelegenheit gehabt, unsern lieben Freund Felix Weingartner, den früheren Dirigenten unser Hoftheaters, am Pulse stehen zu sehen und außerdem die Freude hatte, den Genesius in so guter und so trefflicher Darstellung, wie man mir verjüchert, zu hören.

Verhaftung. Vor 13 Tagen hat sich der verheiratete Maurer Baltasar Nist von Edenoben entfernt. Auf Erfuchen seiner bestimmten Frau theilen wir hier sein Signalement mit und werden diejenigen, welche Angaben über seinen Verbleib machen können, gebeten, solche baldigst gegen Belohnung an seine Frau gelangen zu lassen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Data for April 19, 20, 21, 22.

Höchste Temperatur den 19. April 11,2 ° C. Tiefste „ vom 19./20. April 4,1 ° C.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 19. April. Dieser Tage wurde das altrenommierte Hotel Schröder zu 450 000 Mark an Herrn Sutterlin, Besitzer des Hotel Bristol in Wiesbaden verkauft.

Knielingen (N. Karlsruhe), 19. April. Am 11. d. M. Nachts wurde an der Bahn Karlsruhe-Mannheim in der Nähe der Abbrücke die Einfriedigung der Bahn losgerissen und die Holztheile auf das Schienengeleise geworfen.

Freiburg, 17. April. Dr. phil. Karl Warde von hier wurde als Privatdozent in die philosophische Fakultät der Universität Würzburg aufgenommen.

Donauschützen, 17. April. Wie das „Don. Wchbl.“ hört, vielen Leuten den Kopf gewaschen, bei seiner Geliebten blieben alle Bemühungen umsonst, sie bestand darauf, er müsse, wie sie, dem irdischen Jammerthale entziehen.

Der mittelhätige Oelhändler. Aus London, 12. April, schreibt man: Mr. George Mercer Smith, ein reicher Oelhändler, der dieser Tage hier im Alter von 75 Jahren starb, hat in seinem Testament seine Diener und Angestellten nicht vergessen.

Der mittelhätige Oelhändler. Aus London, 12. April, schreibt man: Mr. George Mercer Smith, ein reicher Oelhändler, der dieser Tage hier im Alter von 75 Jahren starb, hat in seinem Testament seine Diener und Angestellten nicht vergessen.

Der mittelhätige Oelhändler. Aus London, 12. April, schreibt man: Mr. George Mercer Smith, ein reicher Oelhändler, der dieser Tage hier im Alter von 75 Jahren starb, hat in seinem Testament seine Diener und Angestellten nicht vergessen.

Der mittelhätige Oelhändler. Aus London, 12. April, schreibt man: Mr. George Mercer Smith, ein reicher Oelhändler, der dieser Tage hier im Alter von 75 Jahren starb, hat in seinem Testament seine Diener und Angestellten nicht vergessen.

Der mittelhätige Oelhändler. Aus London, 12. April, schreibt man: Mr. George Mercer Smith, ein reicher Oelhändler, der dieser Tage hier im Alter von 75 Jahren starb, hat in seinem Testament seine Diener und Angestellten nicht vergessen.

Der mittelhätige Oelhändler. Aus London, 12. April, schreibt man: Mr. George Mercer Smith, ein reicher Oelhändler, der dieser Tage hier im Alter von 75 Jahren starb, hat in seinem Testament seine Diener und Angestellten nicht vergessen.

Der mittelhätige Oelhändler. Aus London, 12. April, schreibt man: Mr. George Mercer Smith, ein reicher Oelhändler, der dieser Tage hier im Alter von 75 Jahren starb, hat in seinem Testament seine Diener und Angestellten nicht vergessen.

Der mittelhätige Oelhändler. Aus London, 12. April, schreibt man: Mr. George Mercer Smith, ein reicher Oelhändler, der dieser Tage hier im Alter von 75 Jahren starb, hat in seinem Testament seine Diener und Angestellten nicht vergessen.

Der mittelhätige Oelhändler. Aus London, 12. April, schreibt man: Mr. George Mercer Smith, ein reicher Oelhändler, der dieser Tage hier im Alter von 75 Jahren starb, hat in seinem Testament seine Diener und Angestellten nicht vergessen.

wird die Fürstl. Fürstbergische Verwaltung die Frage der Wiederaufnahme des Bergbaues, welche bereits im vorigen Jahre dem Gegenstand von Vorarbeiten durch einen geologischen Gelehrten bildete, durch entsprechende Untersuchungen praktischer Bergingenieur weiter verfolgen.

Pfälzisch-Gessische Nachrichten.

Landau, 18. April. Der Kohlenhändler Adam Nebel hat sich heute Morgen 6 Uhr auf seinem Kohlenlager erschossen.

Wienheim, 19. April. Wegen der Erbauung der Bahn Weinheim-Wienheim-Lampertheim und Worms ist zwischen den hohen Regierungen von Hessen und Baden die nöthige Vereinbarung getroffen worden.

Wienheim, 19. April. Wegen der Erbauung der Bahn Weinheim-Wienheim-Lampertheim und Worms ist zwischen den hohen Regierungen von Hessen und Baden die nöthige Vereinbarung getroffen worden.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 18. April. (Schöffengericht.) An Landesfriedensbruch greift ein Verfall, der sich am 23. März d. hiesigen über dem Neckar zutrug.

Mannheim, 18. April. (Schöffengericht.) An Landesfriedensbruch greift ein Verfall, der sich am 23. März d. hiesigen über dem Neckar zutrug. Der Arbeiter Friedrich Kuhlwein lief am genannten Tag, einen Bierkrug in der Hand, auf der Straße herum, auf der sich ca. 60 Kinder verammelt hatten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Nächsten Mittwoch, den 22. d. M., wird an der hiesigen Hofbühne Fräulein Hedwig Häbich vom Stadttheater in Danzig als „Gretel“ in Humperdinck's Märchenoper „Hänsel und Gretel“ ein Gastspiel auf Engagement eröffnen.

Brünnkonzert des Conservatoriums. Die Frühjahrsprüfungen des Conservatoriums, über deren durchaus befriedigenden Verlauf bereits an dieser Stelle berichtet worden ist, wurden am Samstag Abend durch das Prüfungskonzert abgeschlossen, das wegen der Erkrankung des Herrn Musikdirektors Woypp eine achtstündige Verschiebung erlitten mußte.

Karlshofer Kunstgenossenschaft. Aus Karlsruhe wird der „Zf. B.“ vom 17. April geschrieben: In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Kunstgenossenschaft sind sämtliche Mitglieder der Jury für die Berliner internationale Kunstausstellung, die Maler Kallmorgen, Weißhaupt, Graf Kallreuth, Bergmann, Jyrax, Holz, Kley, Greife und Pöhlberger, aus der Genossenschaft ausgetreten.

Opernplan des Groß-Hoftheaters Karlsruhe für die Zeit vom 18. bis mit 26. April. a) Im Hoftheater Karlsruhe: Montag, 20.: „Fidelio“. Dienstag, 21.: „Der Dornenweg“. Donnerstag, 23.: „Hamlet“. Freitag, 24.: „Die verkaufte Braut“. Sonntag, 26.: „Die Fugentoten“.

Repertoire-Entwurf der Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Dienstag, 21.: „Madlenball“. Mittwoch, 22.: „Der Freischütz“. Donnerstag, 23.: Zum ersten Male: „Der Müller

Der Freischütz. Donnerstag, 23.: Zum ersten Male: „Der Müller

Der Freischütz. Donnerstag, 23.: Zum ersten Male: „Der Müller

Der Freischütz. Donnerstag, 23.: Zum ersten Male: „Der Müller

Der Freischütz. Donnerstag, 23.: Zum ersten Male: „Der Müller

Der Freischütz. Donnerstag, 23.: Zum ersten Male: „Der Müller

Der Freischütz. Donnerstag, 23.: Zum ersten Male: „Der Müller

Der Freischütz. Donnerstag, 23.: Zum ersten Male: „Der Müller

Der Freischütz. Donnerstag, 23.: Zum ersten Male: „Der Müller

Der Freischütz. Donnerstag, 23.: Zum ersten Male: „Der Müller

von Sanfouci. — Cavalleria rusticana. — Trifolium. Freitag, 24.: Schafopfer. Coelus XI. Abend. — Wintermärchen. Samstag, 25.: Bertha. Sonntag, 26.: Troubadour. Schauspielhaus. Dienstag, 21.: Diebelei. Diebstahl: Verscheren. Mittwoch, 22.: Antone. Vorher: Diebelei. Donnerstag, 23.: Die Fourchambault. Samstag, 25.: Ein Besandschafts-Mittag. Sonntag, 26. 3/4 Uhr: Madame Sans-Gene. — 7 Uhr: Das Modell. Montag, 27.: Zwei glückliche Tage.

Größt. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. „Genesius.“

Vor vollständig auferkauften Hause ging gestern Felix Weingartner's Oper „Genesius“ im hiesigen Hoftheater zum ersten Male in Szene. Der Erfolg war ein unbefruchteter, durchschlagender. Mit Tusch und lebhaften Hochrufen empfing man die Komponisten, welcher sein Werk selbst dirigirte, nach jedem Akte stürmisch vor die Kompe gerufen und durch zahlreiche Kranzspenden ausgezeichnet. In glänzender Weise löste das Orchester seine schwierige Aufgabe und nicht minder hoch standen Gesang und Darstellung. Herr Kraus in der Titelrolle und Fr. Heindl als Delagis boten ganz vorzügliche Leistungen von erstrebender Wirkung; für den ehrenwürdigen Führer der Christen, Cyprianus war Herr Knapp wie geschaffen, die ruhige, edle Art seines Gesangs gab dieser Partie eine erhabene Weiblichkeit. Die Strohfangerin Glaudia fand durch Frau Sörger eine ausgezeichnete Wiedergabe, die ihren Höhepunkt in der Herkulescene erreichte. Ein imponierender Kaiser war Herr Doering, der gefänglich, wie darstellerisch sein Bestes gab. Auch die kleineren Partien wurden von den Damen Esrgay, Muzauer, Tracema, sowie den Herren Kromer, Radiger, Starke und Hildebrandt sehr gut gegeben. Die Chöre zeigten sorgfältige Emschuldung. Die Inszenirung war eine äußerst geschmackvolle und wirkungsvolle und geriet sowohl den Herrn Intendanten, als auch dem technischen Direktor Herrn Auer zur größten Ehre. Einem Urtheil über das Werk selbst enthalten wir uns aus leicht begreiflichen Gründen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Strasburg, 18. April. In Straßburg wurde ein weiterer Polizeikommissar Namens Gau unter dem Verdacht verhaftet, den im Polizeiarrest vor Hunger gestorbenen Mühlanten Stück eingesperrt und tagelang ohne Nahrung gelassen zu haben.

Andach, 19. April. Die Vertrauensmännerversammlung in Heilsbrunn beschloß einstimmig die Aufstellung einer demokratischen Kandidatur, die den Freisinnigen zur Unterstützung präsentirt werden soll.

Berlin, 19. April. In der Anfrage des Centrums über das Duell scheint noch eine redaktionelle Wendung vorgenommen zu sein. Wichtiges ist die Anfrage thatsächlich in einem anderen Wortlaut an den Reichstag gekommen, als gestern gemeldet wurde. Der Text heißt jetzt: „Hat der Herr Reichstag Kenntnis von den in letzter Zeit vorgenommenen Duellkämpfen, bei denen insbesondere Militärpersonen beteiligt waren? Ist dem Herrn Reichstag bekannt, ob und welche Maßnahmen zur Verhütung dieser Duellkämpfe getroffen waren? Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichstag zu ergreifen, um in Zukunft den geschilderten und das allgemeine Rechtsbewußtsein schwer verletzenden Duellkämpfen wirksamer wie bisher entgegenzutreten.“

Berlin, 19. April. Sultano Salvini, dessen Gastspiel im Neuen Theater morgen beginnen sollte, ist kontraktbrüchig geworden. Er telegraphirte, er könne wegen Geldmangels nicht eintreffen. Direktor Lautenburg ist genöthigt, das Theater für mehrere Tage zu schließen, da seine Gesellschaft gegenwärtig in Halle gastirt.

Wien, 18. April. Unter großer Theilnahme, namentlich der Künstlerkreise, fand Nachmittags das Zeichenbegängnis des Bildhauers Zilgner statt. Nach der Einsegnung in der Karlskirche, welcher der Unterrichtsminister Gausch beizuohnte, bewegte sich der Zug zum Künstlerhaus, wo der Genossenschaftsvorstand Deisinger Rede der Wiener Genossenschaft und der Allgemeinen deutschen Künstlergenossenschaft in München und Professor von Wamans des Künstlerclubs einen Kranz niederlegte. Beide widmeten dem Verleblichen warme Worte der Würdigung. Auf dem Centralfriedhof hielt das Ehrenbeisetzungsmitglied Dumba die Gedächtnisrede. — Das Mozartdenkmal wird am Dienstag in Anwesenheit des Kaisers enthüllt. — In Zilgner's Tod lauten aus München vom Prinzregenten und von der deutschen Künstlergenossenschaft Beileidstelegramme; Hamburg spendete einen Kranz dem genialen Schöpfer des Peterfen-Denkmals; seine Vaterstadt Preßburg sendet eine Abordnung mit einem Kranz für ihren großen Sohn.

Sudapest, 18. April. Der Vizepräsident des hiesigen Börsenrautes, Adolf Kechby, ist heute Mittag plötzlich am Herzschlag gestorben.

Paris, 18. April. Leon Say ist an einer Art Furunkel erkrankt; sein Zustand löst ernste Besorgnisse ein.

Rom, 18. April. Unter den Gespannissen, die der Minister des öffentlichen Budgets des Ministeriums des Reiches vorbringt, befinden sich 18,000,000 Franc für die Umwandlung des Genossenschaftswesens in München in den Vorken eines Geschäftsträgers und für Aufhebung des Postens des dortigen Eisenbahnsekretärs.

Algerien, 18. April. Der Kommandant der hiesigen Infanterie, General Frederic Carrington, erhielt Befehl, unverzüglich nach Südafrika zu gehen und das Kommando über die Truppen im Matabelerland zu übernehmen.

Genua, 18. April. Die Kaiserin Friedrich ist heute hier angekommen und um 2 Uhr Nachmittags im Bord des englischen Kriegsschiffes „Serpis“ nach Villa-Reana zum Besuch der Königin Victoria weiter gereist.

Petersburg, 18. April. Fürst Ferdinand kam um 12 1/2 Uhr Nachmittags in Begleitung Stolow's und des Ministers Petrov nach Gostol auf dem Warschauer Bahndamm an, wo sich eine Ehrenkompagnie mit Fahnen und Musik aufstellte. In den kaiserlichen Gemächern des Bahnhofs waren u. A. auswendig der Generalkommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, der Adjutant des Ministers des kaiserlichen Hofes, der Gouverneur von Petersburg, der Kommandant des Gardekorps, der Wladkommandant, der Stadtpfarrer, sowie eine Deputation der bulgarischen Kolonie. Kurz vor der Ankunft des Fürsten fand sich Großfürst Vladimir ein. Nach dem Einlaufen des Fürsten ging der Fürst, der die Uniform eines bulgarischen Generals mit dem Bande des bulgarischen Alexanderordens trug, in Begleitung des Obersten Neuter auf den Hof und schritt mit diesem die Front der Ehrenkompagnie ab, deren Anführer die bulgarische Hymne spielte. Nach Vorstellung des beidenseitigen Gefolge beachtete der türkische Botschafter den Fürsten und stellte die Botschaftsmitglieder vor. In den kaiserlichen Gemächern wurde die bulgarische Deputation vorgestellt, wobei ein Mitglied eine Ansprache an den Fürsten hielt. Der Fürst antwortete ungeschickt: Er sei glücklich, im Mittelpunkt Russlands, dem Befreier Bulgariens, bulgarische Worte zu hören und einen herzlichen Empfang zu finden. Diese Gefühlsregung und Liebe für den Befreier werde ihn immer leiten. Er sei glücklich, daß der freundliche Augenblick gekommen sei, in dem er als russischer Fürst die Ehre habe, sich der erhabenen Person des Kaisers, dem Befreier Bulgariens, vorzustellen. Er danke der Deputation für den patriotischen Empfang. Darauf begaben sich der Fürst und der Großfürst zu Wagen nach dem Winterpalais. Fürst Ferdinand wurde im Winterpalais dem Worsanow, Tschikow und anderen hohen Würdenträgern empfangen, die Großfürst Vladimir vorstellte. Nach freundschaftlicher Unterhaltung verließ der Großfürst den Fürsten. Kurz darauf empfing der Fürst die Mitglieder der russischen Gesellschaft mit General Tschernajeff, dem Redakteur des „Amjet“, und Oberst Komarow an der Spitze. Tschernajeff überreichte dem Fürsten mit einer Ansprache Brod und Salz, sowie ein Bild der heiligen Jungfrau als Geschenk für den Fürsten. Der Fürst dankte, indem er seine Freude ausdrückte über die Auszeichnung der russischen Ober; Bulgarien verbande dieser Idee seine Wiedergeburt. Nachdem er die Deputation verabschiedet, besuchte der Fürst die Großfürstin Vladimir und besah sich sodann in Begleitung des Obersten Neuter nach Jaroslaw'sk, wo er im Alexandrowski-Palais von dem Kaiserpaar empfangen wurde.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 19. April. Kaiser Wilhelm nahm auf der Fahrt nach Coburg hier kurzen Aufenthalt. Seine Reichsärzte verließ den Salonwagen, begrüßte den 1. Bürgermeister, Ritter v. Brandt und unterließ sich sodann mit den Offizieren des hiesigen Infanterie-Regiments und andern Persönlichkeit, welche sich zur Begrüßung eingefunden hatten. Seitens der Bevölkerung wurde der Kaiser mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

Berlin, 20. April. Eine von 1500 Personen besuchte Versammlung von Kaufleuten und Gewerbetreibenden nahm mit allen gegen 23 Stimmen eine Resolution an, in welcher gegen den 8 Uhr-Schluß der Börsen protestirt und der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß sich der gesamte Handelsstand den Protesten gegen die Vorschläge der Reichskommission für Arbeiterstatistik anschließen wird. Diese Resolution soll in ganz Deutschland verbreitet werden.

Bremen, 19. April. Der englische Dampfer „Kaignard“, der gestern Nachmittag von Bremerhaven in See ging, ist Abends 6 Uhr in der Nähe von Rorderney bei dichtem Nebel mit dem Dampfer „Vidous“, welcher von Odessa mit Getreide nach Hamburg unterwegs war, zusammen gestoßen. Der Dampfer „Vidous“ ist gesunken. Der Kapitän und die Mannschaft wurden von dem Dampfer „Kaignard“ aufgenommen; letzterer ist mit Beschädigungen am Bug nach Bremerhaven zurückgekehrt.

Coburg, 19. April. Der Kaiser und die Kaiserin sind unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung und unter Glockengeläute schon hier eingetroffen. Am Bahnhof waren sämtliche bereits hier weilenden Fürstlichkeiten zur Begrüßung des Herrscherpaares anwesend.

Paris, 19. April. Präsident Faure hat in einem Schreiben die Truppen des 9. Armee-Korps zu ihrer vorzüglichen Haltung, von welcher er sich bei seinem unvorhergesehenen Besuch habe überzeugen können, beglückwünscht. Der Schreiber gibt ferner der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Truppen auf der Höhe ihrer Aufgaben stehen, namentlich in der Verteidigung der Grenze muß das Land auf sie zählen können.

Nizza, 20. April. Die Kaiserin Friedrich stattete der Kaiserin Witwe von Rußland einen Besuch ab und reiste dann nach Nizza weiter.

Petersburg, 19. April. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Jekaterin: Der Gouverneur von Jakutsk, Skripitzin, theilte dem Gouverneur von Irkutsk, Swititski, zweiter Veröffentlichung mit, daß der Geheime des Polizeichefs Komarow aus Ustjanok vom 9. März nachfolgenden Bericht erstattet hat: Die Einwohner von Ustjanok wissen nichts betrefend des Schicksals der russischen Expedition. Die Eingeborenen, welche sich vom Mai bis November v. J. auf den Inseln Jaakow und Kotelang aufhielten, welche auf Befehl des Barons Toll Vorräthe niedergelegt wurden, haben weder ein Schiff auf dem Meere noch auch Spuren eines Schiffbruchs, Kuchharow sei nicht befragt worden, da er wegen geschäftlichen Angelegenheiten nicht anwesend wäre und die Entfernung mehr als 1000 Werst von Ustjanok betrage. Personen, welche Kuchharow kennen, versichern, er habe betrefend der Expedition Rußlands nach allen Mittheilungen der Blätter geschrieben.

Petersburg, 19. April. Die Blätter besprechen die Ankunft des Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Die „Ramoski“ sagen: Der Fürst werde noch viel Arbeit in Bulgarien mit der Bekämpfung der Opposition haben, welche die kleinsten Fehler der Minister zu ihrem Zweck ausnützen. So könnte man jetzt in gewissen oppositionellen Blättern lesen: Bulgarien ist wieder einmal ein Vasallenstaat Rußlands geworden. Diese Beschuldigung ist nicht gerechtfertigt. Bulgarien sei ein Vasallenstaat der Türkei, was seine Beziehungen zu Rußland betrefend, so wären dieselben ausschließlich auf moralischen Verpflichtungen begründet. Rußland werde sich weder in den Streit der politischen Parteien Bulgariens, noch in die innere Verwaltung der Länder einmischen; es habe aber begründetes Recht zu fordern, daß Bulgarien in Fällen eines kriegerischen Zustandes sich nicht auf die Seite der Feinde Rußlands stellen. Die „Dirschewija Wjedomosti“ meinen die Spannung zwischen Rußland und Bulgarien unter dem Fürsten Alexander sei durch den wenig festen und wechselnden Charakter des Fürsten hervorgerufen worden, welcher letzterer entgegen der Verfassung regierte und in der äußeren Politik nach seinen persönlichen Empfindungen handelte. Rußland habe kein Interesse daran, welche politische Partei in Bulgarien am Ruder sei. Die öffentliche Meinung in Rußland begrüßt sympathisch alle Schritte des Fürsten Ferdinand zur Wiederherstellung des guten Einvernehmens mit Rußland und rechnet den Fürsten namentlich ganz zum gelebten bulgarischen Volke.

Petersburg, 19. April. Nach der Rückkehr von Jaroslaw'sk, welche gegen 6 Uhr Abends erfolgte, begab sich Fürst Ferdinand von Bulgarien direct vom Bahnhof zum Minister des Reiches Fürsten Lobanow, bei dem er 2 Stunden verweilte; heute Morgen stiet der Fürst in Begleitung des Flügeladjutanten Oberst Reuters zunächst mehrere Besuche ab und sprach dann bei einigen Ministern vor. Daraus mochte der Fürst in Begleitung des Ministerpräsidenten Stolow, des Obersten Reuters und mit zahlreichem Gefolge einem feierlichen Gottesdienst in der Isaac-Kathedrale bei; die Kathedrale war dichtgefüllt; für den Fürsten und sein Gefolge waren am Altar erhöhte Plätze eingerichtet; er zog es jedoch vor, inmitten der Menge zu bleiben. Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich der Fürst mit dem Flügeladjutanten Oberst Reuters und dem Ministerpräsidenten Stolow und seinem Gefolge zu Fuß am Canal entlang nach dem Winterpalais, bis wohin sich der Fürst eine dichtgedrängte Volksmenge erschloß. Unterwegs traf der Fürst den russischen Publizisten Tschichow, welcher Bulgarien bereits hatte; der Fürst redete ihn an und unterließ sich längere Zeit mit ihm.

Petersburg, 20. April. Gestern Abend fand zu Ehren des Fürsten Ferdinand ein Galadiner im Winterpalais statt, woran das Kaiserpaar nebst Gostol, Fürst Lobanow und der Flügeladjutant des Sultans, Wechemed Ali u. A. theilnahmen. Der Kaiser brachte einen Toast auf den Sultans, alsdann auf den Fürsten Ferdinand und den Prinzen Boris aus. Abends erfolgte ein Besuch des Theaters.

London, 19. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Sukurawa vom 17. d. M.: Eine Patrouille von 42 Mann griff Wogens einen Trupp Matabelen an und trieb diese zurück. Am Nachmittag hatten Vorposten dicht vor der Stadt wieder einen Zusammenstoß mit dem Feinde. Die Lage ist ernst. — Aus Salisbury wird demselben Bureau vom 17. d. M. gemeldet: Cecil Rhodes ist wieder hergestellt und beabsichtigt gestern abzureisen, um den Befehl über die auf Gwelo vorrückende Kolonne zu übernehmen; die Abreise wurde jedoch wiederum verschoben.

Casstadt, 20. April. In den Straßen von Bulawayo und Umgebung sind Dynamitbomben gelegt und sonstige Vorbereitungen getroffen worden für den Fall, daß die Matabelen eindringen sollten.

Gesellschaftliches.

Der Stolz der Hausfrau ist bekanntlich eine schöne Wäsche; wenn Krugern, Manfalten, Oberhemden etc. so schön wie neu gebügelt sind, dann betrachtet die Hausfrau ihre Leistungen mit einer gewissen stolzen Befriedigung. Wie oft kommt es aber vor, daß die Stärkewäsche trotz aller Mühe nicht so ausfällt, wie man gehofft hat! Der Hauptgrund hierfür liegt darin, daß man, anstatt sich eines rationellen zusammenfassenden, fertigen Stärkemittels zu bedienen, auf eigene Gefahr der Reinheits-Zusätze der verdichteten Art zu deren Verbesserung beirringt. Die eine Hausfrau verwendet Borax, die andere Stearin, wieder eine andere Wasch- oder Spiritus, kurz jede Hausfrau glaubt, in ihrem Stärkewasch den Stein des Weisen gefunden zu haben und doch wird sie von demselben so oft im Stich gelassen, weil es schwierig ist, jeweils das richtige Verhältniß herauszufinden. Mit absolut zuverlässiges Stärkemittel hat sich seit mehr als 12 Jahren Ruad's Doppel-Stärke bewährt, welche bereits alle nöthigen

Zusätze, einschließlich diejenigen zum Waschwässeln, in richtigen Verhältniß enthält. In einer von Herrn Heinrich Ruad in Wien a. D., dem alleinigen Fabrikanten von Ruad's Doppel-Stärke, gegen Einsendungen von 20 Pfg. erhaltlichen, kleinen, lehrreichen Broschüre findet die Hausfrau die nöthigen Winke, um ihre Stärkewäsche stets wie neu herzustellen zu können.

Literarisches.

Wenn es der Hauptzweck eines Familienblattes ist, zugleich Unterhaltung und Belehrung zu gewähren, und dabei eine möglichst große Vielseitigkeit zu entfalten, so dürfte kaum ein anderes der derzeitigen literarischen Unternehmen diesen Zweck so vollkommen erreichen, wie die so beliebten und weit verbreiteten Illustrierten Oltavienne von Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Zum Beweise dessen brauchen wir nur einen Blick auf das soeben ausgegebene, den Schluß des zweiten Bandes des laufenden Jahrganges bildende Heft 9 zu werfen. Da finden wir u. a. zwei größere Romane, „Die Kuchendächer“ von H. v. Bersfall und „Kastengeist“ von G. Schröder und die kleine Novelle „Eine geborgte Frau“ von H. Krdner, eine höchst anziehende astronomische Wanderer „Sind andere Welten bewohnt“ von Leo Brenner, dem Direktor der Manova-Sternwarte, eine gleich läbliche Skizze „Volnische Streifzüge im Zimmer“ von Dr. Mdo Dammer, eine gut orientirte Darstellung der epochenmachenden Entdeckung Professor Kowalew's, einen sehr interessanten Bericht über die neuesten Ausgrabungen in Pompeji, Reisebilder aus der Gegend von A. Trinius und eine ganze Reihe kleinerer Beiträge, die theils über Ereignisse aus dem Tagesleben unterrichten, theils künstlerische und literarische Erscheinungen besprechen, aber rein unterhaltender Natur sind, und das alles zum großen Theil von den prächtigsten Illustrationen begleitet. Dabei ist der künstlerische Schmuck des Heftes (Preis 1 Mark, der ganze elegant in Leinwand gebundene Band 6 Mark) ein ungemein reicher, da auf 5 Einheitsbildern und 7 selbstständigen Textbildern Reproduktionen bedeutender moderner Kunstwerke geboten werden.

Mannheimer Marktbericht vom 20. April. Stroh per Ztr. M. 1.50, Heu per Ztr. M. 2.50, Kartoffeln von M. 2.40 bis 4.00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 00 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Mohrrüben per Stück 20 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weikraut per 100 Stück 00 M., Kohlrabi 3 Knollen 15 Pf., Kopfsalat per Stück 12 Pf., Endivienalat per Stück 00 Pf., Feldsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 6 Pf., Zwiebeln per Fund 8 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 10 Pf., gelbe Rüben per Portion 12 Pf., Carotten per Buschel 10 Pf., Nudeln-Größen per Fund 40 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 100 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 M., Kessel per Stück 12 Pf., Birnen per Fund 15 Pf., Blaumen per Fund 00 Pf., Zwetschen per Fund 00 Pf., Kirschen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 00 Pf., Pfirsiche per Pfd. 00 Pf., Aprikosen per Pfd. 00 Pf., Rüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 85 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1.00 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 40 Pf., Hecht per Pfd. 1.20 M., Barsch per Pfd. 80 Pf., Weißfische per Pfd. 45 Pf., Laderban per Pfd. 30 Pf., Stöckfische per Pfd. 25 Pf., Gase per Stück 0.00 M., Hühn (jung) per Stück 1.50 M., Feldhuhn per Stück 1.50 M., Gänse per Stück 2.50 M., Tauben per Paar 1.20 M., Gans (lebend) per Stück 0.00 M., geschlachtet per Pfd. 00 Pf. Spargel 80—100.

Mannheimer Faser-Verkehr vom 16. April.

Table with 5 columns: Faser, Gewicht, Preis, etc. for various types of fiber and yarn.

Wasserstandsberichte vom Monat April.

Table with 6 columns: Station, Datum (15, 16, 17, 18, 19, 20), Bemerkungen.

Kauf der bis jetzt unvertroffenen Pfaff-Nähmaschine

Können nicht allein die schönsten und feinsten Näharbeiten in tadelloser Vollendung gefertigt werden, sondern dieselbe eignet sich auch zur Anfertigung von Stickereien jeglicher Art in schönster Ausführung. Allein-Verkauf bei

Martin Decker, Mannheim A 3, 4

vis-a-vis dem Theater-Gingang.

Die Fabrikate der Firma Otto Derg & Cie. Schuhfabrik Frankfurt a. M. übertrifft die beste Arbeit in Bezug auf Haltbarkeit und Preis und sind nur Wenigen ihrerer als andere minder gute Waare. Für Mannheim und Ludwigshafen Alleinverkauf bei Georg Dertmann, Schuhgeschäft B 4, 6, am Fruchtmarkt unter Nr. 4 (Telephon 442).

Die separ. Herren- und Damenfeiler-Salons von Adolf Dieger, Planken, P. 3, 18, können wie ganz besonders empfohlen. Auch ist letzterer mit den hygienisch vollkommensten Kopfwäsche- und Trocken-Apparaten versehen. 1745

Hunderttausende werden weggeworfen

durch unvernünftige Abfassung von Annoncen und durch Benutzung ungeeigneter Zeitungen. Ein Inserat muß nicht allein sachverhättniß und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Verfechter der Zeitungen in Betracht zu ziehen. Auf dem weiten Felde des Zeitungswesens wird sich der Laie nicht leicht orientiren und deshalb eines erfahrenen und zuverlässigen Rathgebers bedürfen, um sein Geld nutzbringend anzulegen und mit einiger Sicherheit Erfolg zu erzielen. Ein berufener Führer ist die Älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, H. G., Mannheim, B. 8, 1 parterre durch 40jährige Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen mit allen Organen der Zeitungswelt des In- und Auslandes geführt hat, ist sie mit ihren zahlreichen Zweigbüros und Agenturen vorzugsweise in der Lage, dem inserirenden Publikum sich in jeder Weise nützlich zu machen. Alle Aufträge werden prompt und billig ausgeführt da nur die Original-Preise der Zeitungen berechnet werden, und kommen auf diese Weise bei bedeutenderen Aufträgen noch die höchsten Rabatte in Anrechnung. Man verläumde deshalb nicht, sich bei obiger Firma vor Übergabung eines Annoncen-Auftrags erst genau zu informieren.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Frühjahrs-Kontroll-Verksammlungen 1896

im Landwehrbezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim.

Dieselben werden mit den in Kontrolle obigen Kontroll...

1. Montag, den 20. April 1896, Vorm. 9 Uhr, in Käferthal

2. Montag, den 20. April 1896, Vorm. 11 Uhr in Käferthal

3. Montag, den 20. April 1896, Nachm. 3 Uhr, in Käferthal

4. Dienstag, den 21. April 1896, Vormittags 9 Uhr in Käferthal

5. Dienstag, den 21. April 1896, Vormittags 11 Uhr in Käferthal

6. Dienstag, den 21. April 1896, Nachm. 3 Uhr in Käferthal

7. Mittwoch, den 22. April 1896, Vorm. 9 Uhr in Ladenburg

8. Mittwoch, den 22. April 1896, Vorm. 11 Uhr in Ladenburg

9. Mittwoch, den 22. April 1896, Nachm. 3 Uhr, in Ladenburg

Die Mannschaften hat sich unter Mitbringung ihrer Militär...

Bezirks-Kommando Mannheim.

Vorliegende Bekanntmachung des Bezirks-Kommandos Mannheim...

Bekanntmachung.

Nr. 2644611. Wir bringen hiermit zur Kenntnis der...

Bekanntmachung.

Nr. 103201. Nachdem im Sinne des Landwirths Wilhelm...

Bekanntmachung.

Nr. 103201. Nachdem im Sinne des Landwirths Wilhelm...

Bekanntmachung.

Nr. 103201. Nachdem im Sinne des Landwirths Wilhelm...

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.

Versteigerung. Am Mittwoch, 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr...

Versteigerung. Aus dem Nachlasse des + Gustav...

Versteigerung. Am Freitag, den 21. April d. J., Nachmittags 2 Uhr...

Dankfagung. Zum ehrenvollen Andenken an eine theure...

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, 21. April 1896, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, 21. April 1896, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, 21. April 1896, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, 21. April 1896, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, 21. April 1896, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, 21. April 1896, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, 21. April 1896, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, 21. April 1896, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, 21. April 1896, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, 21. April 1896, Nachmittags 2 Uhr...

Turn = Verein Mannheim.

Samstag, den 25. April, Abends präcis 9 Uhr im Lokal...

II. ordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: 1) Jahresbericht...

III. ordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: 1) Jahresbericht...

IV. ordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: 1) Jahresbericht...

V. ordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: 1) Jahresbericht...

VI. ordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: 1) Jahresbericht...

VII. ordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: 1) Jahresbericht...

VIII. ordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: 1) Jahresbericht...

IX. ordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: 1) Jahresbericht...

X. ordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: 1) Jahresbericht...

XI. ordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: 1) Jahresbericht...

XII. ordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: 1) Jahresbericht...

XIII. ordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: 1) Jahresbericht...

XIV. ordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: 1) Jahresbericht...

MAGGI'S

Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei: Chr. Haage, Lindenhofstr. 14

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die traurige Mittheilung...

Herr Peter Gaschott

gestern Nacht nach längerem, schweren Leiden sanft verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 20. April 1896.

Die Beerdigung findet heute Nachmittags halb 5 Uhr vom Sterbehause E 1, 8 aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste...

Ludwig Lenz,

Raufmann,

insbesondere für die ärztliche Behandlung der Herren Dr. Beitanz und Heutz...

Familie Lenz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten...

Herrn Heinrich Rittmüller

erwiehen wurden, sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Saalbau Mannheim.

Täglich 8 Uhr Abends Künstler I. Rangos.

Heute Montag vorzügliches Auftreten des Orchesterpersonals.

Vierläufiges Gastspiel des Mr. F. de Dolfs.

Negro-Musical Excentrique, Ioyote des Gesamt-Personals.

Carl Leydel, der so beliebt gewordene Humorist.

François et Mlle. Marguerite, Equilibristen mit rotirenden Apparaten u. Kakadus.

Miss Darnett, Athletin und Klavierherberin.

Brothers Miltons, die noblen komischen Reckturner.

Troupe Paxton, Gallerie lebender Bilder.

Harzer Kümmelkäse, achte feine Ware, die Hoffmann...

Rehe-Ziemer und Schlegel, Kiebitzer, Winter-Rheinsalm Forellen, Hummer, Seezungen, holländ. Maifische, Caviar etc. Straube, N 3, 1, Ecke gegenüber d. „Wilden Mann“.

Düsseldorfer Senf

von H. B. Bergeath sel. Ww. in Löffeln mit Steinbedarf 25 und 50 Pf.

Memorandum für Mannheims Theodor Straube, N 3, 1, Ecke, gegenüber d. „Wilden Mann“.

Schell fische

Cablin, Backstollen Maifische heute eintreffend.

Alfred Hrabowski, D 2, 1. Teleph. 488.

Offener Reiseposten

Eine alte deutsche, gut eingerichtete Lebens- u. Anfallversicherungsgesellschaft...

Grüßbeamten, gegen Nixum, Reisepfen und hohe Pensionen, Dinst. abends 7 Uhr...

Verkauf: Zeitungskiosk, Schuler u. Prisoner Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute Nacht unser lieber Sohn, Bruder, Schwager...

Herrmann Buck,

Postassistent im Alter von 23 1/2 Jahren sanft verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Durlach, den 19. April 1896.

Die Beerdigung findet am Dienstag Vormittag 10 Uhr in Durlach statt.

Krieger-Verein.

Todes-Anzeige.

Kamerad Peter Gaschott, welcher den Feldzug 1870/71 mitmachte, ist gestorben.

Die Kameraden werden ersucht, dem dahingewandenen lieben Kameraden durch zahlreiche Leichenbegleitung die letzte Ehre zu erweisen.

Die Beerdigung findet Montag, 20. April, Nachm. 1/2 Uhr statt.

Sammlung am Trauerhause E 1, 8.

Der Vorstand.

Militär-Verein Mannheim.

Todes-Anzeige. Unser Kamerad Herr Peter Gaschott...

ber den Feldzug 1870/71 im 4. Bayer. Infanterie-Regiment mitgemacht hat, ist Samstag Nacht 1/2 Uhr an Herzleiden gestorben.

Die Beerdigung findet heute, Montag, den 20. April, vom Trauerhause E 1, 8 aus statt.

Zahlreiche Theilnahme beim letzten Abschiedsritze dieses lieben Kameraden erwartet.

Der Vorstand.



Wirtschaftsanwesen, in Meiner, in prachtvoller...

Für Restaurateure. Eine Großbrauerei sucht für...

Ein junger Mann (18 J. a.) mündel Stellung (Manufaktur-...

Mittelstraße 64, Werkstatt oder Magazin zu verm. 7033

H 8, 23 Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche...

Bahnhofplatz 3 4 Zr., 2 B., 2 St., 1 mod. Zimmer...

G 7, 31 part., mod. Zimmer, billig zu v. 7284

Mobilar-Verkauf. Wegen Todesfall sind perz. merth zu verkaufen:

Tapeziererhilfen gesucht, für dauernde Beschäftigung.

Gebrüder Reis, Modelfabrik.

Junger Tabaks-Sortierer gesucht. Offert an S. Gerriten in Wiesbaden.

Sofort gesucht! Organ haben Lohn ein braves fleißiges Mädchen...

Ein jungeres Mädchen aus Sieb. gesucht. N 4, 9. 6396

Ordnentliches Mädchen 1219 Näheres im Verlag.

Schlosserei mit bester Einrichtung u. Rumbau...

Salon-Pianino, besseres Fabrikat, neu, in Ton...

2 fleißige Mädchen vom Lande sofort gesucht. F 4, 17.

Ein jungeres Mädchen aus Sieb. gesucht. N 4, 9. 6396

Ordnentliches Mädchen 1219 Näheres im Verlag.

Ein jungeres Mädchen aus Sieb. gesucht. N 4, 9. 6396

Ordnentliches Mädchen 1219 Näheres im Verlag.

Abbruch. Unterhiesigen Häuser, Thüren, Treppen...

Diebstahlsdrehen, gut empfohlen, gesucht. Eintritt 1. Mai.

Perfekte Köchin empfiehlt sich zum Kochen bei Hochzeiten...

Perfekte Köchin empfiehlt sich zum Kochen bei Hochzeiten...

Perfekte Köchin empfiehlt sich zum Kochen bei Hochzeiten...

Perfekte Köchin empfiehlt sich zum Kochen bei Hochzeiten...

Perfekte Köchin empfiehlt sich zum Kochen bei Hochzeiten...

Ca. 1000 cbm Grund- oder Aufschuttmaterial kann unentgeltlich abgegeben werden.

Lehrer gesucht. Ein geübter Lehrer für die Unter- u. Mittelschule...

Lehrer gesucht. Ein geübter Lehrer für die Unter- u. Mittelschule...

Lehrer gesucht. Ein geübter Lehrer für die Unter- u. Mittelschule...

Lehrer gesucht. Ein geübter Lehrer für die Unter- u. Mittelschule...

Lehrer gesucht. Ein geübter Lehrer für die Unter- u. Mittelschule...

Lehrer gesucht. Ein geübter Lehrer für die Unter- u. Mittelschule...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...

Stellen finden. Die Hauptagentur unserer Gesellschaft...



**Naether's Reform-Kinderstuhl!**

Anerkannt das Beste! Umgeklappt u. gross. Tisch u. Tisch. Spielvorrichtung.

Neu! Alt!

So sitzen kleine Kinder jetzt mit höchster Sicherheit. Der Tisch ist gegen das Herunterfallen durch feste Verankerung. Jede besorgte Mutter verl. an der Naether's Kinderstühle!

**Baden - Baden**

Lichtenthalerstr. 8.

Neuhalt ersten Ranges!

Triumphstuhl und überdies durch Naether's Kosmosstuhl!

Kein An. Abhängen der Beinlätze! von M. 7.50 an.

**Carl Komes**

empfiehlt seine Specialitäten:

**Großartige Neuheiten** in Kinderwagen, Spielwagen, Cosmos-Stühle, Kinderstühle, Feldstühle, Gartenmöbel. Billigste Preise!

Bestes Fabrikat! Grösste Auswahl!

**Strassen- u. Garten-Wasserschläuche**

in vorzüglichen Qualitäten, offerieren preiswerth

**Hill & Müller,**

N 3, 11. Telephon 576.

**Ersparniß für jede Haushaltung.**

**Die Mannheimer Emailiranstalt** Windeckstrasse 1 (Lindenhof)

übernimmt die Wiederherstellung und Neu-Emailirung von reparaturbedürftigen emailirten Küchengeräthen und Hausgeräthen jeder Art, einschließlich Einlegen und Emailiren neuer Böden.

Die reparierten Gefäße sind für den Gebrauch den neuen völlig gleichwertig zu erachten. Die äußerst mäßig gehaltenen Preise sind im Fabrik-Lokale der Mannheimer Emailiranstalt und bei den nachverzeichneten Sammelstellen zu erfahren.

**Sammelstellen:**

- C. F. Bauer, K 1, 8.
- C. Hasenfuss, J 7, 12.
- F. Meyer, T 5, 14.
- Th. Eder, H 3, 8b.
- Jac. Hess, Q 2, 13.
- L. Klüber, Q 7, 14b.
- Ph. Aug. Feix, P 9, 6.
- Th. Kaiser in Ludwigshafen, Lagerheimerstraße 63.
- A. Münch " " "
- Jac. Amung jr. in Remshof-Ludwigshafen, Surze Straße 18.

Es wird gebeten, die zu reparierenden Gegenstände bei einer der oben bezeichneten Sammelstellen gegen Empfangsbekundigung abzugeben und dieselben nach einigen Tagen gegen Rückgabe der Empfangsbekundigung wieder abholen zu lassen.

**Mannheimer Emailiranstalt** Windeckstrasse 1 (Lindenhof).

Gegenstände, bei denen sich eine Reparatur nicht mehr lohnt, werden wieder zurückgegeben.

**Clichés**

jeder Art nach dem neuesten Reproductions-Verfahren, in Kupfer, Messing und Zink für Inserate, Kataloge etc. 5995

Entwürfe gratis.

**Sachs & Co.,**

F 7, 20.

Fernsprecher 219.

**Frauenbund.**

Frauenvereins-Zeitung und Familienblatt für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung.

Expedition: Mannheim, C 3, 7, Theaterstr. Telephon No. 239.

Erscheint wöchentlich 1 mal, jeweils 12 Seiten stark und kostet monatlich incl. Erträgerlohn nur 15 Pfennige.

Trotz seines kurzen Bestehens erfreut sich der „Frauenbund“ in der Damenwelt schon größter Beliebtheit und hat sich bereits einen unerwartet großen Leserkreis erworben, der stetig im Wachsen begriffen ist.

Abonnements- u. Inseraten-Bestellungen werden in unserem Bureau C 3, 7, Theaterstr. entgegengenommen.

**Probenummern gratis.**

Verlag des „Frauenbund“

**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.**

Telephon No. 239.

**Wichtig für Radfahrer**

in die Gründung des Mannheimer Velociped-Reinigungs-Instituts

F 2, 10.

Es empfiehlt sich den geübten Radfahrern und Radfahrerinnen Georg Jordan F 2, 10.

**Möbel-Transport**

Expedition, Verpackung, Lagerhaus, Geogr. 1872

Stets günstige Retourladungen. Prompte Bedienung. Billige Preise.

Schon für 8<sup>te</sup> Mart verleihe 60 Meter best verjüngtes, 1 Meter breites Drahtgitter zur dauerhaftesten Einfriedigung von Gärten, Hühnerhöfen u. s. w. frachtfrei jeder deutschen Bahnhafstation. Preisliste aller Sorten, sowie von Stachel- und Spalierdraht nebst Gebrauchsanweisung gratis. 1215

Drahtwarenfabrik von J. Rüstlein, Hubert a. Hb. 58.

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß wir im Hause F 2, 5, am Speisemarkt, eine

**Eisen-, Eisenwaaren- und Metall-Handlung**

**en-gros & en-detail**

verbunden mit reichhaltigem Lager in 7471

**Haus- und Küchengeräthen**

errichtet haben.

Langjährige Thätigkeit in der Branche, sowie Verbindungen mit den leistungsfähigsten Fabriken, setzen uns in den Stand, unserer werthen Kundenschaft bei großer Auswahl, die vortheilhaftesten Vorteile bieten zu können.

Beste und reelle Bedienung zusichernd, bitten wir um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Bodenanstriche.**

Spirituslacke, Bernsteinalacke, Oelfarben, Boden-Öl, Stahlpflanze, Terpentinöl, Parket-Wische, Pinsel etc. in bester Qualität bei

**Jos. Samsreither,** 5042

Spezialist in Farbwaren, P 4, 12, Strohmart.

**Hirsch & Freiberg.**

Am Speisemarkt, gegenüber der kath. Pfarrkirche.

F 2, 5. F 2, 5.

**Butter! Butter!**

Das verehr. Publikum mache ich auf meine naturreine Butter aufmerksam. Frische Landbutter, sehr reichlich, per Pfd. M. 1. Säurebutter in Rollen per Pfd. M. 1,12. Fr. Säurebutter, täglich frisch einliefernd, per Pfd. M. 1,20, sowie frische Landbutter. Zur Güte wird garantiert. 7447

**L. Ackermann, T 2, 1,**

Victoria- und Berner Backwaren-Geschäft.

Im Anfertigen von 1295

**Damen- u. Kinder-Garderobe**

empfehlen sich bei bester und billigster Bedienung

**Geschw. Levi,**

Ringstr. U 4, 16, 2. Stof.

**Liebig Company's**

**FLEISCH-EXTRACT**

NUR AECHT, *Liebig*

wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt

Das **FLEISCH-PEPTON** der Compagnie Liebig

ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarme und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Hergestellt nach Prof. Dr. KEMMERICH'S Methode unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. M. von Pettenkofer und Prof. Dr. Carl von Voit, München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

**Original-Preise!**

Haupt-Niederlage von **Rixdorfer**

**Linoleum**

einfarbig & gemustert

Abgepasste Linoleum-Teppiche

Linoleum-Läufer & Vorlagen

**J. Hochstetter,**

8526

**Gr. Hof- u. Nationaltheater**

in Mannheim.

Montag, den 20. April 1896

**78. Vorstellung im Abonnement A.**

Zum ersten Male:

**Ein pietätloser Mensch.**

Drama in 1 Akt von Julius Schamberger.

In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Jacobi.

Willy Wenzel, Vater	Herr Sturg.
Tom, seine Frau	Herr Wittels.
Gräb, Bildhauer, sein Freund und Kellier	Herr Lietz.
Nachbar	Herr Jacobi.
Kath. Rogler	Herr v. Rothenberg.
Annale, dessen Frau	Herr Schreiner.
Fritz, Tom's Bruder	Herr Hoff-Berg.
Mrs. Fritz Rogler's Braut	Herr Hecht.
Kentler Jodl	Herr Jacobi.
Frieda, dessen Frau	Herr Schreiner.
Wieder, Bureauhalter einer Kunsthandlung	Herr Schreiner.

Ort: Mannheim — Zeit: Gegenwart.

**Ein Diener zweier Herren.**

Pastorale in 3 Akten nach dem Italienischen des Carlo Goldoni von Emil Kohl. In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Jacobi.

Karl, ein Kaufmann	Herr Lietz.
Martha, dessen Tochter	Herr Hoff-Berg.
Eliso, ein junger Rentianer	Herr Weger.
Beatrice, in männlicher Kleidung, unter dem Namen Frederica Kapponi	Herr Walle.
Florindo, ein Liriner	Herr v. Rothenberg.
Pandolfo, Gattin	Herr Bauer.
Emilia, ein Rentianer	Herr Hoff.
Emeraldina, Marias Kammermädchen	Herr Kaden.
Ein Aufwärter in Pandolfo's Haushalt	Herr Schreiner.

Die Handlung beginnt sich in Benedig im Hause Karl's und im Gasthof Pandolfo's.

Kasseneröffnung: 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Nach dem ersten Stück findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, 22. April, 79. Vorstellung im Abonnement A.

**Hänsel und Gretel.**

Märchenoper in 3 Akten von Adelbert Wette. Musik von Engelbert Humperdinck.

Heraus: **Lili-Tsee.**

Japanisches Märchen in 1 Aufzuge von Wolfgang Kirchbach. Musik von Franz Curt.

Anfang halb 7 Uhr.

**CHAMPAGNER** Jules Fournier in Epernay (Champagne) Fonds 1890

Generalvertreter für Deutschland, Oesterreich u. d. Schweiz **Adolf Sommer, Mannheim, Werderstrasse 10.** EN-GROS. 2993

Auch Detaillager zur Abgabe einzelner Flaschen für Kranke und zur Probe.